

Z. 30/3 01 9²⁰ M. der Bürgermeist.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7,20
Halbjährig „ 3,60
Vierteljährig „ 1,80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. März 1901.

16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderathes Waidhofen a. d. Y. vom 15. März 1901.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freiherr v. Plenker.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Ludwig Prach, Emil Eder, Adam Zeitlinger

Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton Swatschina, Mathias Brantner, Hans Großauer, Mathias Medwenitsch, Johann Kofner, Anton von Henneberg, Dr. Franz Blechschmid, Anton Kerschbaumner, Ottomar Rinek, Johann Schindelarz, Franz Schröckenfuchs, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenner.

Der Bürgermeister Dr. v. Plenker eröffnet um 3 Uhr 15 Minuten die Sitzung bei Anwesenheit von 19 Gemeinderathsmitgliedern und gibt bekannt, daß die Herren Gemeinderäthe Franz Michernigg, Alois Buchner, Heinrich Jagersberger und Hans Plaker ihr Ausbleiben entschuldigt haben.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird nach Verlesung genehmigt.

Tagesordnung:

1. Mittheilung der Einkäufe:

Der Vorsigende theilt mit, daß der niederösterreichische Landesauschuß mit Erlaß vom 14. Februar 1901, Z. 8371, die Bewilligung zur Erhebung von Baugebühren nach dem in der Gemeinderathssitzung vom 24. November 1900 beschlossenen Tarife genehmigt hat, bringt die Zuschrift des Herrn Baumeisters Carl Deschke vom 9. Februar 1901, womit er auf die Abkürzung der Haftzeit für seine Caution verzichtet, zur Kenntniß, theilt mit, daß die Rechnungen für das Oberhammeramt, Friedhof- und Epithaphienfond und Bürgerhospital fertig seien und ausliegen und bringt zur Kenntniß, daß ein dringliches Ansuchen von Seite des Feuerschützen-Vereines eingelangt sei um Bewilligung zur Anbringung des Stadtwappens auf der Gedenkmitze für das Landesverbandsschießen 1901.

Nachdem die dringliche Behandlung angenommen wird, wird dieses Ansuchen auf die Tagesordnung am Schluß gestellt.

ad 2, Z. 152. Antrag wegen Zugestehung eines Recognitionzinses an Frau Wilhelmine von Winkler für die Aufstellung der Leitungsmaste auf der Sommerauwiese Parz. 373/1. Berichterstatter Moriz Paul beantragt:

Der Frau Wilhelmine Winkler von Foracest wird für die Gestattung der Aufstellung der Leitungsmaste der electrischen Beleuchtung auf der Sommerauwiese ein jährlicher Recognitionzins von 20 Heller zugestanden. Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

ad 3, Z. 1090. Ansuchen des Anton Mühlberger um pachtweise Ueberlassung eines Theiles der Parzelle 258/2 mit unterlegten Kaufverträge. Berichterstatter Moriz Paul führt aus:

Herr Anton Mühlberger ersucht das ihm die Gemeinde jenen Theil der an den Mühlberger'schen Garten anstoßenden Grundparzelle Nr. 258/2 in der Feldgasse im beiläufigen Ausmaße von 1080 Quadratmeter auf die Dauer von drei Jahren verpachten wolle mit der Zusicherung ihm den Grund nach Ablauf von 3 Jahren zu dem in der Gemeinderathssitzung vom 19. März 1898 festgesetzten Preise von 4 fl. 50 kr. per Quadratlast verkauft werde. Als Pachtzins bietet er die 5% Zinsen von dem nach der Ausmessung der Parzelle zu diesem Preise sich ergebenden Kaufschillinge.

Die Finanzcommission beantragt: Dem Herrn Anton Mühlberger wird der beschriebene Theil der Parzelle Nr. 258/2 im durch Vermessung festzustellenden Ausmaße auf drei Jahre unter der Bedingung verpachtet, daß nach Ablauf dieser 3 Jahre Herr Anton Mühlberger den Grund zum Preise von 9 Kronen per Quadratlast käuflich übernehme. Der Pachtzins wird mit 5% des seinerzeitigen Kaufschillings festgesetzt.

Dagegen spricht Stadtrath Prach, dafür die Gemeinderäthe Brantner, v. Henneberg und der Berichterstatter. Sodann wird der Antrag der Finanzsection mit allen gegen eine Stimme angenommen.

ad 4, Z. 1185. Ansuchen des Herrn Anton Haag um unentgeltliche Ueberlassung des

Holzes zur Erbauung des im Jahre 1899 weggerissenen Steges über den Schwarzbach bei seinem Hause Nr. 3 in Lahrendorf.

Berichterstatter M. Paul beantragt namens der Finanzcommission die Ablehnung des Ansuchens in der Erwägung, daß der fragliche Steg, nachdem die Bewohner von Lahrendorf dortselbst einen öffentlichen Brunnen haben und nicht mehr genöthigt seien das Trinkwasser am rechten Ufer zu holen, keinem öffentlichen Interesse diene, der Bestand des Steges aber bei Hochwässern wie sich 1899 gezeigt habe, die wenige Schritte flußabwärts gelegene Fahrbrücke gefährde, die Abweisung, welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

ad 5, Z. 1223. Ansuchen der Direction der Landes-Unterrichtsschule wegen Anschaffung eines kleinen electrischen Motors.

Derselbe Berichterstatter beantragt namens der Finanzcommission die Ablehnung dieses Ansuchens in der Erwägung, daß die Anschaffung von Unterrichtsmitteln nicht der Gemeinde obliegen.

Dieser Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

ad 6, Z. 1408. Ansuchen des Herrn Johann Werchlawski um käufliche Ueberlassung der Parzellen 15, 16, 17 in Fuchslug.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt namens der Finanzcommission, den Herrn Johann Werchlawski die Parzellen 15, 16 und 17 um den Kaufschilling von 300 fl. oder 600 Kronen unter der Bedingung zu verkaufen, daß der Zugang zum Garten bei Feuergefahr stets geöffnet, den Hausbesitzern Nr. 17 und 19 Hintergasse, der Zugang bei Hausreparaturen gestattet und die Gemeinde keinerlei Haftung übernimmt. Ueber diesen Antrag wird eine lange Debatte in welcher die Herren Medwenitsch, Zeitlinger, Steindl, Schindelarz, v. Henneberg und der Berichterstatter sprechen, worauf der Antrag der Finanzsection einstimmig abgelehnt wird.

ad 7, Z. 1409. Ansuchen des Johann Bönnisch um Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband für den Fall der Erwerbung der österreichischen Staatsbürgerschaft.

Die Aufnahmezusicherung wird bei schriftlicher Abstimmung ertheilt.

ad 8. Ansuchen des Herrn Dr. J. C. Steindl um Aufnahme in den Gemeindeverband. Dr. Steindl tritt ab. Diesem Ansuchen wird mit schriftlicher Abstimmung stattgegeben.

ad 9. Bericht und Antrag wegen Organisation der Buch- und Cassaführung für das Electricitätswerk und Erweiterung der Kanzleilocalitäten. Berichterstatter Stadtrath Prach beantragt noe-Stadtrath:

1. Der Bericht des Stadtrathes zu Folge dessen mit dem Bauamtsleiter M. v. Bulovics ein Uebereinkommen dahin getroffen wurde, das derselbe ohne Erhöhung seiner Bezüge die Buchführung für das Electricitätswerk, sowie die mit dem Betriebe verbundenen Correspondenzen und sonstigen Agenden übernimmt, wird zur genehmigenden Kenntniß genommen.

2. Die Hälfte des Bezuges des Bauamtsleiters v. Bulovics per 1500 Kronen ist auf den Electricitätswerkconto zu übernehmen.

3. Dem Rechnungsführer Herrn Josef Schwarz wird für die durch das Electricitätswerk in der Cassagebahrung eingetretene Geschäftsvermehrung die Remuneration um jährlich 600 Kronen ab 1. Jänner 1900 erhöht.

4. Behufs nöthiger Erweiterung der Kanzlei ist dem Amtsrath Carl Pribil die Wohnung zu künden, eventuell behufs früherer Räumung mit demselben ein Uebereinkommen zu treffen. Zu diesen Anträgen sprechen die Herren Gemeinderäthe Brantner, Gartner, Eder, Kofner, Paul und der Berichterstatter. Gemeinderath Gartner beantragt ad 3 geheime Abstimmung. Gemeinderath Brantner beantragt die Remunerationserhöhung ad 3 mit 400 Kronen festzusetzen.

Bei der Abstimmung werden die Anträge 1 und 2 einstimmig, der Antrag ad 3 mit geheimer Abstimmung mit allen gegen 2 Stimmen, der Antrag ad 4 einstimmig angenommen; weshalb die Abstimmung über den Antrag Brantner entfällt.

ad 10, Z. 1048. Antrag wegen Genehmigung der Abrechnung mit der Leobersdorfer Maschinenfabrik in betreff der Lieferung des Bedienungssteges beim Electricitätswerke.

Bürgermeister-Stellvertreter Paul übernimmt den Vorsitz: Zu diesem Gegenstande berichtet Dr. Plenker und beantragt die

Rechnung der Leobersdorfer Maschinenfabrik für den gelieferten Bedienungsteg inclusive Montage mit 1093 Kronen 73 Heller zu liquidiren.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

ad 11. Antrag wegen Genehmigung des Entwurfs der Dienst- und die Arbeitsordnung für das Electricitätswerk. Hierzu berichtet derselbe Berichterstatter. Der vorgelegte Entwurf wird ohne Debatte genehmigt.

ad 12. Ansuchen der Frau Maria Pachner um Bewilligung einer Unterstützung aus dem Bürgerhospitalsfonde. Berichterstatter Emil Eder beantragt der Gemeinderath wolle beschließen:

Der Frau Maria Pachner wird ein Wohnzinsbeitrag von jährlich 160 Kronen (Pfründnerquote) aus dem Bürgerhospitalsfonde ab 1. März 1901 bewilligt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Sodann wird der Antrag des Stadtrathes dem Feuerschützen-Vereine die Anbringung des Stadtwappens auf den Gedenkmitzen für das Landeschießen zu gestatten. Wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr 15 Minuten.

Z. 1676.

Kundmachung.

Zu jüngster Zeit mehrten sich die Fälle, daß Glücksspiele abgehalten wurden, bevor die Veranstalter derselben die behördliche Bewilligung hierzu erhalten hatten.

Ein solches Vorgehen ist unstatthaft und unterliegt der Abhandlung nach den Bestimmungen des XVII. Hauptstückes des Gefängnisgesetzes.

Um solchen Gesetzeswidrigkeiten rechtzeitig vorzubeugen, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Gesuche um die Bewilligung zur Veranstaltung von Glücksspielen stets bei der zuständigen politischen Behörde 1. Instanz einzubringen sind und der Ziehungstermin für die Glücksspiele derart festzusetzen ist, daß die instanzmäßige Erledigung über das Gesuch vor den bestimmten Termine gewärtigt werden kann.

Vor dem Einlangen der Bewilligung dürfen Glücksspiele keinesfalls abgehalten werden, widrigens die Veranstalter ihre Bestrafung zu gewärtigen hätten.

Diese Gesuche sind mit Stempelmarken von 2 Kronen zu versehen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. März 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

ad St.-Z. 21.088.

Kundmachung.

Am 21. August 1901 als am Jahrestage der Geburt Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf wird aus den Interessen der Anton Freiherr Plappert-Keenher'schen Prämienstiftung für Bienezüchter aus dem Bauernstande Niederösterreichs ein Preis von 84 Kronen zur Theilung kommen.

Auf diesen Preis hat derjenige Bienezüchter Anspruch, welcher die zahlreichsten und bei der gleichen Anzahl die vollreichsten Bienezüchter überwintert und in das Frühjahr gebracht hat, insofern diese Stöcke ihm eigenthümlich gehören und von ihm selbst gepflegt worden sind.

Unter den Bewerbern um diesen Preis sind die Besitzer der mit Abtheilungen (Steigen) versehenen Bienezüchter empfehlenswerdiger als die von ganzen Stöcken, obgleich Besitzer jeder Art von Stöcken für Bewerbung um den Preis berechtigt sind.

Die mit dem Zeugnisse des Gemeindevorstandes und zweier von diesem gewählten Zeugen über die Zahl der überwinterten Bienezüchter überhaupt und den Volksreichtum derselben insbesondere, sowie über das Eigenthum und die Selbstpflege der Stöcke belegten schriftlichen Gesuche um die Zuerkennung eines solchen Preises sind bis längstens 1. Juni 1901 bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft oder beim Stadtrathe beziehungsweise beim Wiener Magistrat zu überreichen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die k. k. niederösterreichische Statthalterei.

Wien, am 16. März 1901.

Von der k. k. niederösterreich. Statthalterei.

Vom Reichsrathe.

Anlässlich der in der Reichsrathssitzung am 21. März infolge Interpellationen der Alldeutschen betreff der unbeantworte Ausgabe mehrerer Werke mit unflätigem Inhalte abgehaltenen geheimen Sitzung wurde von den noch eingetragenen Rednern als Generalredner Abg. Wilhelm Voelkl gewählt. In dieser Sitzung behauptete Abg. Dr. Gekmann, daß er kein Clericaler sei. (Siehe: Sitzung vom 21. März).

In der Sitzung am 22. März kam es infolge der Suspendierung des Abgeordneten Lehrers Seitz vom Lehrstuhle zu einer interessanten und erregten Debatte, während welcher sich der Abgeordnete Dr. Lueger bemühte, die Person des Abg. Seitz in den schwärzesten Farben zu schildern. Hierzu ergriff Abg. Bürgermeister Voelkl das Wort.

Abg. Voelkl: Ich werde mich behufs Stellung meines Antrages sehr kurz fassen, erstens damit es nicht auch heißt, daß ich hier die Zeit verbaute und die Arbeitswilligkeit des Parlamentes aufhalte, und zweitens, um mir überhaupt die Zufriedenheit meiner werthen Kollegen zu erwerben. Ich constatire aber, meine Herren, daß die Ursache, daß es zu einer Debatte gekommen ist, nicht der Herr Abg. Dr. Ellbogen, dessen Partheifreund ich, wie sie wissen, nicht bin, und für den ich nicht eintrete, sondern daß die Ursache der Debatte der Herr Abg. Dr. Lueger ist.

Wäre einfach über den Antrag, den der Herr Dr. Ellbogen gestellt hat, abgestimmt worden, so wäre die Sache kurz erledigt gewesen. Herr Dr. Lueger hat aber sofort ein großes Material hiehergebracht, er hat die Sache sozusagen hier im Hause erledigen wollen. Das geht bei solchen Angelegenheiten nicht, das gehört vor einen Ausschuss. Im Ausschusse, das werden sie zugeben, hätte man über die Sache und über das zur Verfügung gestellte Material sprechen können, und hier im Hause wäre nicht diese lange Debatte gewesen.

Wenn aber schon einmal eine solche Debatte provociert wird, dann stehe ich auf dem Standpunkte, daß man so redet, wie man es als richtig anerkennt, und da fühle ich mich leider Gottes wieder, wie gestern, genöthigt, auf einiges zu antworten, was Herr Dr. Lueger gesagt hat und was ich als nicht richtig und den Thatsachen nicht entsprechend erklären muß.

Herr Dr. Lueger hat, so oft ich ihn im Hause sprechen gehört habe, gesagt: Schade, daß man die Zeit so vergeudet, schade, sagt er immer, daß wir nicht wichtige Sachen erledigen, daß wir nicht über vaterländische Interessen sprechen. Ich betone, daß es außer den Christlichsocialen auch noch gute Oesterreicher im Parlament und in Oesterreich gibt. Aber es wird immer gesagt, wir halten die Arbeitsfähigkeit auf, und derjenige, der zu jedem Gegenstande das Wort ergreift, ist Herr Dr. Lueger.

Wenn Herr Dr. Lueger will, daß nicht viel gesprochen wird, daß man mehr oder weniger schweigt, dann soll er auch nicht reden, sondern lieber schweigen.

Aber unsern Herrn wird sofort das Reden von Herrn Dr. Lueger vorgeworfen — das ist eine Thatsache — wenn man spricht, heißt's: der verhandelt die Zeit. Herr Dr. Lueger hat sich zu Grundsatz seines Lebens gemacht, in alles hineinzufluchen, überall die Kerzen hinzuhalten und in das Dunkel hinabzuleuchten. Ich stehe, seitdem ich im öffentlichen Leben und im Parlamente bin, auch auf dem Standpunkte, überall hineinzufluchen und die Farbe so zu zeigen, wie sie mir erscheint, die anderen sagen, wie sie ihnen erscheint.

Also die Provocation zur Debatte ist nicht von Herrn Dr. Ellbogen, sondern vom Herrn Dr. Lueger ausgegangen. (Heiterkeit — Widerspruch).

Sie werden mir nie recht geben, geehrter Herr Bürgermeister von Wien, Sie geben Anderen nie Recht, die nicht ihrer Partei angehören, Sie geben auch mir nicht Recht. (Ruf: Unter Ihrem Vorhange möchte ich auch nicht sein!) Wenn der Herr Wohlmeier unter dem Vorhange des Herrn Bürgermeisters von Wien wäre, der ließe ihn in jeder Sitzung ausschließen; ich kann es leider nicht thun, weil ich keine Geschäftsordnung habe (Heiterkeit), ich habe leider Gottes keinen solchen Hausknechtparagraphen, aber ich möchte ihn auch haben. (Ruf: Sie sind ja liberal!) Wenn sie mich unterbrechen, so erkläre ich Ihnen, daß wir nicht fertig werden, dann werde ich stundenlang reden.

Vizepräsident Prade gibt das Glockenzeichen.

Abg. Voelkl: Das Zeugnis bitte mir auszustellen, ich unterbreche nie einen Anderen.

Vizepräsident Prade: Sie befinden sich in einem Irrthum, wir stehen hier nicht in einer Debatte, sondern Sie haben nur einen Antrag zu stellen, und ich bitte, sich darauf zu beschränken.

Abg. Voelkl: Richtig! Ich mache es gerade so wie die anderen Herren, ich begründe den Antrag, Herr Vizepräsident, daß nämlich diese Sache, — der Fall Seitz nicht — wie Herr Dr. Lueger gesagt, den Herrn Abg. Seitz betrifft — der Herr Seitz ad personam wäre mir egal — sondern er betrifft das Disciplinarrecht, die Immunität der Abgeordneten und er betrifft den ganzen großen Lehrerstand. (Beifall).

Meine Herren! Ich erkläre Ihnen, daß ich in dieses Haus geschickt wurde nicht nur um gegen die Tscheden loszugehen und gegen den slavischen Uebermuth eventuell aufzutreten, sondern auch um in anderen Sachen zu sprechen, und da muß ich sagen, eine der wichtigsten Angelegenheiten in Niederösterreich ist die Lehrerfrage. (Beifall).

Ich kann also nicht einfach herkommen, um wie ein Mameluk Anträge herunterzulesen, sondern ich komme hieher, um ausführlich zu sprechen, meine Anträge zu formulieren und sie zu begründen.

Herr Dr. Lueger hat gesagt — das constatire ich —

daß er sehr gut schläft und sich um den Herrn Abg. Seitz nicht weiter kümmern wird. Ich glaube ihm das.

Wenn ich heute Bürgermeister von Wien bin, so werde ich auch gut schlafen. Ich kann Ihnen aber erklären, daß es in Wien und Oesterreich Hunderte von Lehrern gibt, die sehr schlecht schlafen (Lebhafte Beifall), und ich bin nicht deshalb hereingekommen, um für den Schlaf des Herrn Dr. Lueger zu sorgen, dem ich übrigens den besten Schlaf und die besten Träume wünsche (Heiterkeit), sondern ich bin hereingekommen, um mich um die Leute zu kümmern, die sehr schlecht schlafen, und da werde ich noch oft über solche Leute hier reden müssen.

Ich bitte, eine Disciplinarangelegenheit! Sie werden mir zugeben, daß eine gerichtliche Verfolgung für die Unabhängigkeit eines Mannes nicht so gefährlich ist, wie gerade eine Disciplinaruntersuchung. (Beifall).

Die gerichtliche Verfolgung ist an Cautelen gebunden, die disciplinäre hängt nur von der Willkür ab, und heute von der Parteipolitik.

Ich werde immer auf dem Standpunkte stehen, ob es nun die eine oder die andere Partei betrifft, das ist mir gleichgültig, daß man in disciplinärer Beziehung nicht Parteipolitik treibe, sondern daß man wirklich offen, ehrlich und objectiv vorgehe, und gerade die Lehrer sind diejenigen in Oesterreich, die da am ärgsten daran sind, die am meisten betroffen werden.

Ich bin zu anständig, um Dinge aus meinem Bezirke zu erzählen. Ich werde aber Gelegenheit haben, bei der Budgetdebatte darüber zu sprechen, und da kann ich Ihnen sagen, daß die Verhältnisse in dieser Beziehung sehr traurige sind; ich sage Herrn Dr. Lueger als Führer seiner Partei, daß die Lehrer seiner Partei alles, die Lehrer, die meiner Partei angehören, gar nichts thun dürfen. (Beifall und Zwischenrufe).

Herr Dr. Lueger hat gesagt, er ist gut unterrichtet. Ich erkläre Ihnen aber, er ist nicht gut unterrichtet. Dem verehrten Herrn Bürgermeister von Wien (Lebhafte Rufe: Aber nicht „verehrt“!), dem verehrten Herrn Bürgermeister von Wien geht es heute so, wie es gewissen höchsten Persönlichkeiten geht, die nur einen gewissen Hofstaat haben und sich nur mit einer Partei abgeben, die man am Hofe die Hofelique nennt, und die man hier christlichsocialer Clique nennen kann. Und da er nur von dieser Partei unterrichtet wird, so ist es gut, daß er auch von anderer Seite unterrichtet werde. Da wir nun nicht in seine Versammlungen gehen können, da wir uns fürchten müssen, hinzukommen, so können wir nur hier im Parlamente über diese Sachen sprechen (Zwischenrufe), und ist es auch Aufgabe des Parlamentes, Herr Dr. Gekmann, über solche Sachen hier zu sprechen.

Herr Dr. Gekmann meint nur das sei Arbeitswilligkeit, wenn man über Dinge spricht, die ihm zu Willen sind. Wenn aber wir etwas begehren, so sagt er, das ist eine Verwahrheitung der Zeit, da thun wir nicht mit.

Wir werden aber, meine Herren, mit solchen Sachen noch oft die Zeit verhandeln und man wird auch in Wien die Empfindung bekommen, daß nicht nur die christlichsocialer Partei, sondern auch die deutsche Volkspartei und auch andere Parteien sich um alles kümmern werden. (Beifall).

Ich betrachte es als meine Pflicht, daß wir unter die Wiener gehen und ihnen sagen, daß man nicht nur darüber spricht, daß der Jud erschlagen werde, sondern daß man auch über andere volkswirtschaftliche Sachen spreche, und wir werden dann noch oft den Beweisliefen können, daß Herr Dr. Lueger in vielem Unrecht hat und wir in vielem Recht haben.

Meine Herren! Es ist auch gesagt worden, daß der Herr Seitz für uns nebensächlich ist und daß der Seitz gar nicht wert sei, daß man über diese Sache spreche. Ich erkläre, hier gibt es keine mindernwertigen und keine mehrwertigen Abgeordneten; hier sind alle Abgeordneten vollständig gleich. (Sehr richtig!) Ich betrachte einen Abgeordneten überhaupt nicht als eine Person, sondern mehr oder weniger als ein Sinnbild, als einen Vertreter seines Bezirkes, und in meinen Augen gibt es keine dummen und keine gescheiten, keine armen und keine reichen, keine mindernwertigen und keine mehrwertigen Bezirke, sondern für mich gibt es nur gleichwertige Bezirke. Infolgedessen gibt es auch nur gleichwertige Abgeordnete, und ob er nun Seitz oder Fürst Hohenlohe oder Fürst Bizbarbuy heißt (Heiterkeit), das ist mir gleichgültig, jeder ist ein Vertreter seines Wahlbezirkes.

Ich schließe, indem ich sage, das ist eine sehr wichtige Angelegenheit. Genau so, wie man sagt, für den kleinen Mann muß etwas geschehen, so muß auch für den Lehrer einmal etwas geschehen. Ich halte es für ganz gut, daß diese Debatte hier provociert wurde, und ich stelle den Antrag:

„daß der Verfassungsausschuss spätestens Mittwoch, den 27. d. M. über die Causa Seitz berichte“

und zweitens verlange ich:

„daß die Verhandlungen des Ausschusses über diese Angelegenheit öffentlich geführt werden.“

(Lebhafte Beifall und Händeklatschen. — Redner wird beglückwünscht).

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Der deutsche Kronprinz hat einer Einladung des Kaisers von Oesterreich nach Wien Folge geleistet. Es ist bekannt, daß der österreichische Kaiser den Kronprinzen bei der Zusammenkunft in München anlässlich der Feier des achtzigjährigen Geburtstages Sr. kgl. Hoheit des Prinz Regenten zu diesem Besuche aufgefordert hat. Wenn jetzt der deutsche Kronprinz nach Wien gereist ist, so erwiedert er damit den Besuch, den Kaiser Franz Josef in alter Bundestreue und

Freundschaft dem deutschen Kaiserhause abgestattet hat, als die Feier der Großjährigkeitserklärung des Prinzen in Berlin begangen wurde. Es liegt bis jetzt absolut kein Grund vor, anzunehmen, daß die Wiener Reise des deutschen Thronfolgers einen politischen Hintergrund haben könnte.

Wir verzeichnen daher nur mit äußerster Vorsicht ein in Wiener sonst gut unterrichteten Kreisen verbreitetes Gerücht, über das ein Wiener Correspondent den „M. N.“ telegraphirt:

In hiesigen hocharistokratischen Kreisen wird ein Verlobungsproject viel besprochen, das einer politischen Bedeutung nicht entbehren würde. Es soll sich um den Plan einer Verlobung des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit der zweiten Tochter des Herzogs Ernst August von Cumberland, der achtzehnjährigen Prinzessin Alexandra, handeln. Die ältere Schwester der Prinzessin Alexandra, Prinzessin Maria Louise, ist bekanntlich mit dem Prinzen Max von Baden vermählt. Die Anregung zu dem Plan der Verlobung des Kronprinzen soll von Berlin ausgegangen sein, wo man auf diese Art eine Versöhnung mit dem Welfenhause einzuleiten hofft. Der österreichische Hof soll dem Verlobungsplan durchaus freundlich gegenüberstehen. Der Besuch des deutschen Kronprinzen in Wien wird mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht. Ueber die Haltung der Familie Cumberland zu diesem Plan ist nichts Näheres bekannt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Decorirung. Sonntag, den 31. März 1901, vormittags halb 12 Uhr findet im Gemeinderathssaale die Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an Herrn Michael Zeitlinger statt.

** Leichenbegängnisse. Unserem Berichte über das Ableben des hiesigen Privatiers und Hausbesizers, Herrn Mathias Heindl, welcher am Freitag, den 22. März nach kurzer Krankheit gestorben ist, haben wir noch nachzutragen, daß sich das am Sonntag, den 24. März stattgefundenen Leichenbegängnis zu einer großen Trauerkundgebung der Bevölkerung gestaltete. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge folgte in nie erdenklichem Zuge dem Sarge. Der Männergesangsverein, dessen langjähriges, unterstützendes Mitglied Herr Heindl war, beehrte sich corporativ mit Fahne und sang in der Kirche einen von Herrn Oberlehrer J. Kirchberger in Berg componierten Trauerchor, bei dem kein Auge trocken blieb. Auch der Veteranenverein war corporativ ausgerückt. Unter den Leidtragenden waren mehrere Stadt- und Gemeinderäthe, Vertreter der verschiedenen Beamtencorps, zahlreiche Frauen und Mädchen und eine größere Anzahl Trauergäste von auswärts. Das Traueramt fand am Dienstag, den 26. in der hiesigen Stadtpfarrkirche statt. — Die Familie Ignaz Hacl hat auch durch den Tod ihrer Tante, des Fräuleins Franziska Stöckler, einen schweren Verlust erlitten und wurde die Verstorbene unter großer Betheiligung am Montag, den 25. d. zu Grabe getragen.

** Tanz-Colonne. Ostermontag, den 8. April findet im Saale des Herrn Franz Bartenstein die erste Tanz-Colonne statt. Specielle Einladungen werden nicht ausgegeben und sind alle bisher durch Jahre von Herrn Nibel beladenen, sowie selbstverständlich alle Schüler höflich eingeladen. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. Colonne-Beitrag 30 Kreuzer. Auch werden noch Schüler zum Erlernen aller Tänze aufgenommen. Kinder-Curs Beginn nach Ostern. Anmeldungen nimmt aus Gefälligkeit Herr von Heuneberg und Herr J. Bartenstein entgegen.

** Feuerschützenverein. Das hiesige vorbereitende Comité für das in der Zeit vom 9. bis 16. Juni l. J. in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindende 11. niederösterreichische Landesverbandsschießen hat sich bereits constituirt und sich behufs Arbeitsteilung in mehrere Subcomités getheilt. In das Subcomité wurden gewählt Herr Julius Fay als Obmann, ferner die Herren Schanner, Berger und v. Heuneberg. Schießcomité: Herr A. Zeitlinger als Obmann, ferner die Herren Fuchs, Frieß, v. Heuneberg, Zahn, Schanner, Schwegler, Böhm, Anton Fay, Wegscheider, Foidl. In das Wohntagecomité: Herr Ratsch als Obmann, ferner die Herren Waack und Buchberger. In das Schreibcomité: Herr Ratsch als Obmann, ferner die Herren: A. Zeitlinger, Anton Fay, Buchberger und Waack. In der am Mittwoch den 27. d. M. abgehaltenen Versammlung des Gesamtcomités wurde beschlossen, in Anbetracht des größeren Trefferbildes, das die 10-kreisige Normalweise aufweist, bei den Krangelschießen die Anzahl der Schwarzschieße von 16 auf 20 zu erweitern. Die notwendigen Adaptierungen in der Schießhalle, an den Scheibenständen, der Lauffische etc. werden ehestens zur Durchführung gebracht. In der am 13. März in Wien stattgefundenen Ausschusssitzung des Landeschießenverbandes, an welcher von Waidhofen die Herren Julius Fay und Leopold Frieß theilnahmen, wurde die Eintheilung der niederösterreichischen Schießstände in 6 Gruppen vorgenommen. In die Gruppe VI Waidhofen an der Ybbs gehören folgende Schießstände: Ulmerfeld, Ybbs, Opponitz, Burgstall, Scheibbs, Gaming, Gresten, Langau, Ybbitz und Groß-Hollenstein.

** Ein Theehaus mit echt chinesischer Bedienung wird während dieses Sommers in dem Stadtpark unserer Stadt errichtet werden. Der Wirt Herr Lipa—eh—re wird es sich angelegen sein lassen, nur Primaware zu führen, und für Vergnügen echt chinesischer Art, wie Jongleurkunststücke etc. zu sorgen. Wir freuen uns unseren Lesern diese interessante Neuigkeit mittheilen zu können.

** Von der Volksbibliothek. Es werden sämtliche Ausleihen hiemit nochmals nachdrücklich aufmerksam gemacht,

daß die Entlehnung von Büchern unentgeltlich erfolgt, und daß für den Ausleihschein 2 Heller nur deshalb eingehoben werden, um die Druckkosten für dieselben bestritten zu können, daß aber die Bezahlung dieses Betrages noch lange nicht berechtigt, dem Bücherwart unhöflich gegenüberzutreten. Solche Personen müßten in Zukunft aus dem Ausleihzimmer gewiesen werden. Wer sich den Bestimmungen des Ausschusses des Volksbildungs-Vereines nicht fügen wolle, müsse auf das Ausleihen verzichten. Abermals sei bemerkt, daß für verlorene gegangene Bücher von Seite der Ausleiher voller Ersatz zu leisten ist, da sich sonst die Nothwendigkeit finden würde, gegen solche, die diesen Ersatz verweigern, im Klagewege vorzugehen. Auch für Beschädigungen sind die Entlehnhaber haftbar. Die Gruppe H muß wegen Reparatur und Neuordnung der Bände bis auf weiteres geschlossen bleiben. Um möglichst rasche Rückstellung der noch ausgeliehenen Bände dieser Gruppe wird dringendst ersucht.

**** Casino.** Morgen, Sonntag, den 31. März: Letzter Casinoabend, Spielabend.

**** Evangelischer Familienabend.** Am 25. März wurde der zweite Familienabend der Protestanten von Waidhofen und Umgebung abgehalten, welcher von 42 Protestanten und 17 Katholiken besucht war. Es zeigt, welches Interesse diesen geselligen Zusammenkünften unter Glaubensgenossen entgegengebracht wird. Herr Pfarrer Stöckl aus Steyr begrüßte zur Eröffnung des Familien-Abendes sämtliche Anwesende auf das Herzlichste, sprach nach vorhergegangenem musikalischen Vortrag über das Thema: „Was danken wir unserem Luther“. Hierauf folgten einige durch Glaubensgenossen vorgetragene Lieder und Clavierstücke, wozu Herr Doctor Lothar Goldschmid einen interessanten Vortrag über: „Das Evangelium in Waidhofen“ hielt. Nach kurzen Pausen, die im gemütlichen Verkehr der Gäste untereinander verbracht, wurden noch mehrere Gedichte heiteren Inhaltes zum Vortrage gebracht und näherte so die Abschiedsstunde. Beim Auseinandergehen gab man sich das gegenseitige Versprechen beim dritten Familienabend wieder vollständig zu erscheinen. W.

**** Die Herren Gastwirte von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung** werden ersucht, in eigenem Interesse am Donnerstag, den 4. April um 3 Uhr nachmittags in Herrn J. Pierhammers Gasthof zu erscheinen.

**** Ein Naturwunder** ersten Ranges wurde dieser Tage im benachbarten Zell beobachtet, daß darauf schließen läßt, daß das Märchen vom Osterhasen doch einige Berechtigung hat. Etwa drei Meter vom Wege feldlein beobachtete ein Passant zwei Hasen, die einen eisförmigen Gegenstand so eifrig hin- und herrollten, daß sie ihn garnicht bemerkten, und es ihm gelang, den einen Hasen am Schwanz festzuhalten. Meister Lampe schrie gar kläglich, allein es half im nichts; er erhielt seine goldene Freiheit erst dann wieder, als ihn Angst und Furcht soweit getrieben hatten, daß er einige kleine Eier legte, die der glückliche Befreier für faul erklärte, weil sie röchen und nicht genießbar seien.

**** Vereinsgründung.** Am Sonntag, den 24. März fand im Gartenjalon des Hotels Inzführ die gründende Versammlung des „Deutschen Arbeiter- u. Gehilfenvereines“ statt. Als Redner fungierten in Verbindung des Abgeordneten Hanich, Abgeordneter Herzog und Herr Dr. med. Steindl. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Zum Obmann Herr Franz Gerhardt, zum Stellvertreter Herr Josef Heberl, zum Schriftführer Herr Johann Schön, zum Zahmeister Herr Andreas Saubel, zu Berathen die Herren: Hans Forster, Hans Krippel, Franz Schön, Alfred Schwegler und Stefan Werlinger, zu Rechnungsprüfern die Herren: Johann Troll, Georg Steinbach. In der Versammlung waren circa 130 Personen anwesend, von denen bereits über 80 dem Vereine als Mitglieder angehören.

**** Volksthümlicher Universitätskurs.** Samstag den 30. März 1901, 8 Uhr abends, findet in der städtischen Turnhalle der letzte Vortrag des von Herrn Universitäts-Dozenten Dr. Hans Benndorf geleiteten Electricitäts-Curses statt. Zur Besprechung gelangen zwei hochinteressante Capitel: 1. über Tesla-Ströme und 2. Röntgenstrahlen. Die feinerzeit so großes, berechtigtes Aufsehen erregende Entdeckung Röntgen's und die vielfache Anwendung der sogenannten X-Strahlen, besonders in Chirurgie, lassen das große Interesse, das diesem Capitel der Electricität heute entgegengebracht wird, berechtigt erscheinen. In unserer Stadt wurden die Röntgenstrahlen bis heute noch nicht öffentlich vorgeführt. Karten zu 1 Krone von halb 8 Uhr an der Casse zu lösen.

**** Dringende Bitte.** Ein Familienvater, der Fabrikarbeiter Georg Kubischler, wohnhaft in Böhlerwerk Nr. 44, seit Jahren lungenkrank, durch eine schwere Verletzung an der Hand total arbeitsunfähig, Vater von 4 Kindern im Alter von 12, 10, 6 und 5 Jahren, bittet edle Menschenfreunde um Unterstützung. Wildthätige Gaben bittet er an seine oben angegebene Adresse zu senden. Wir unterstützen den Hilferuf des Unglücklichen, dessen Noth wirklich groß ist und bitten edle Menschenfreunde um Unterstützung.

**** Nachwinter.** „Grüne Weihnachten und weiße Ostern!“ Dieses Sprichwort scheint sich heuer bewahrheiten zu wollen. Wenn wir uns an das Vorjahr erinnern, so gestaltete sich der Rest des Monats März genau so wie heuer. Die enormen Schneefälle vom 28. März bis 2. April v. J. hatten sogar Eisenbahnverkehrshindernisse im Gefolge. Wenn auch für heuer diese Befürchtungen nicht zu hegen sind, so ist doch anzunehmen, daß die Osterfeiertage, die vor der Thüre stehen, keinen besonders freundlichen Frühlingscharakter tragen werden.

**** Die armen Märzhasen.** Infolge der großen Schneefälle und des eingetretenen Thauwetters im März sind fast sämtliche „Märzhasen“ umgekommen.

**** Allzstarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich.** Man verwendet daher das ohne störende

Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke. — Siehe Inserat.

Der Krieg in Südafrika.

Berlin, 27. März. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Eine Meldung der „Times“ aus Pretoria besagt: Wenn die englische Regierung nicht mindestens 30.000 Mann frische Truppen nach Süd-Afrika sende, um die müden Soldaten daselbst abzulösen, dürfte der Krieg noch Jahre lang dauern.

Änderung der Friedensakten. Aus dem Haag wird gemeldet: Infolge des vom Präsidenten Krüger erhobenen Einspruches bezüglich der Verschiffung von Burengefangenen nach Indien soll demnächst eine Abänderung der Artikel der Friedensakten dahin stattfinden, daß Gefangene nach versuchten Gegenden nicht gebracht werden dürfen. Auch an einigen anderen Punkten der Friedensakten sollen Änderungen vorgenommen werden, um Mißstände, wie sie im südafrikanischen Kriege zu Tage getreten sind, für die Zukunft hintanzuhalten.

Die Pest in Kapstadt gewinnt ernsteren Charakter. Der auf die Europäer entfallende Prozentsatz an Erkrankungen wächst. In Simonstown ist ein Soldat des Regiments „König“ erkrankt. Jetzt wurde bei ihm die Pest festgestellt. Ebenso ist ein Soldat des 1. irischen Regiments im Lager bei Greenpoint und ein Mann von der Festungs-Artillerie an der Pest erkrankt. Ein Marinebeamter in Simonstown ist gestorben. Außerdem sind acht Farbige und 2 Europäer erkrankt, ein Farbiger gestorben.

Eigenberichte.

Linz. (Einstandschießen des oberösterreichischen Landesschützenverbandes). Die Vorbereitungen für dieses in den Tagen vom 12. bis 16. Mai 1. Z. auf dem provisorischen Landes-Hauptschießstande in Kleinmünchen stattfindende Schießen werden eifrig betrieben und macht sich in Kreisen der Schützen- und Schützenfreunde für daselbe lebhaftes Interesse geltend. Der mit der Durchführung betraute k. k. priv. Landes-Hauptschießstand Linz hat an den österreichischen Schützenbund das Ersuchen gerichtet, bei demselben die österreichische Bundesmeisterschaft zur Ausschreibung bringen zu dürfen und steht zu erwarten, daß diesem Ersuchen auch Rechnung getragen werden wird. Weiterhin laufen nahezu täglich werthvolle Ehrengaben ein, so daß der Gabentempel des Schießens außerordentlich reich dotirt zu werden verspricht. Unter Anderem haben bisher gesendet die Herren Erzherzoge Eugen und Otto, silberne Pokale, der österreichische Schützenbund 100 Kronen in Gold in Cassette, der niederösterreichische Landesverband 50 Kronen in Gold und Fassung etc. Bei dem Schießen werden zum erstenmale in Oesterreich die Normalscheiben des österreichischen Schützenbundes Verwendung finden.

An einem der Festtage wird im Volksgartenfaale in Linz ein Festabend stattfinden, bei welchem die Regimentsmusik des k. u. k. Tiroler-Kaiserjäger-Regimentes mitwirken wird.

Um den Verkehr mit Kleinmünchen zu erleichtern, führt der Schießstand Unterhandlungen wegen Einleitung eines Automobil-Verkehrs zwischen Linz und Kleinmünchen.

Alles in Allem dürfte diese erste Veranstaltung des neuen Landes-schützenverbandes einen außerordentlich würdigen Verlauf nehmen.

Aus aller Welt.

Ein geständiges Mörderpaar in Freiheit.

Ein dreifacher Giftmordprozeß beschäftigte im Oktober vorigen Jahres die römischen Geschworenen. Adele Masotti hatte ihren ersten Gatten, einen älteren Witwer Namens M. Nitrosi, vergiftet, um ihren Anbeter, den leichtsinnigen Studenten Rigosi, heiraten zu können; dieser hatte seinerseits durch das von der Geliebten, einer rothhaarigen Teufelin, ihm zugesteckte Gift seine beiden Eltern bei Seite geschafft, weil diese ihre Zustimmung zu der Hochzeit ihres Sohnes mit der ungebildeten Adele verweigerten. Diese drei Morde ereigneten sich anno 1869 zu Rom; ihm Jahre 1870 heirateten die beiden Verbrecher, 1872 ließ bei Gericht die erste Anzeige ein. Rechtzeitig vor der Verhaftung aber wurde das Ehepaar von seinem Onkel, Erasmo Pietrosani, gewarnt und mit Geld zur Flucht nach Konstantinopel ausgerüstet, wo es beim Schwiegervater Masotti, eine Zeit lang Unterschlupf fand. Dann kehrten sie nach Neapel zurück und lebten dort sorglos unter ihrem richtigen Namen, unbekümmert darum, daß der römische Gerichtshof sie anno 1871 im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurtheilt hatte. Ein Zufall führte zur Verhaftung. Rigosi hatte feinen künftigen Unterhalt als Advokaten-schreiber verdient. Als die Gendarmen die Frau unter der furchtbaren Anklage des dreifachen Mordes und mit der Androhung verhafteten, daß sie schon vor langen Jahren zum Tode verurtheilt sei und jetzt hingerichtet werde, rief die Arrestantin aus: „Welch' schöne Quaterna: 17 (Mißgeschick) — 28 (Datum der Festnahme) — 44 (zwei Mörder) — 90 (Todesangst). Spielt für mich diese Quaterna!“ Damit gab sie den Gendarmen die letzten Soldi, die sie in der Tasche hatte und ließ sich willig abführen. Diese Glücksziffer der vier Nummern mit dem 6000fachen des Einsatzes kam nun allerdings nicht heraus — wohl aber — 30 Jahre Zuchthaus für das verbrecherische Ehepaar. Bei Verkündigung des Urtheiles

brach das Publikum in Beifall aus. Die Schuldfrage lag einfach, die Beweise waren erdrückend und beide Angeklagte geständig, der Ehemann insbesondere bot in seiner reuevollen Gebrochenheit ein wahres Bild des Sammers. Stark aber erschien von Anfang an die Einrede der Verjährung. Die Morde waren begangen worden unter der Herrschaft des Strafgesetzbuches für den Kirchenstaat, das für den Vatermord und für die Vergiftung des Gatten keine Verjährung, bezw. eine solche von 40 Jahren kannte. Das Urtheil gegen die Flüchtigen war erlassen auf Grund des piemontesischen Strafgesetzbuches, das die erwähnten Verbrechen mit dem Tode bestraft und eine dreißigjährige Verjährungsfrist annahm (wie das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich). Das endgültige Urtheil aber fußte auf dem humanen Kriminal-Kodex Zanardelli, der die Todesstrafe aufhob und die Verjährungsfrist auf zwanzig Jahre herabsetzte. Der Schwurgerichtshof half sich nun um die Verjährungseinrede in der Weise herum, daß er die 1879 im November veröffentlichte Verurtheilung der Flüchtigen seiner Rechnung zu Grunde legte; von jenem denkbar letzten Datum im Abwesenheitsverfahren bis zur Verhaftung der Mörder aber fehlten genau neun Tage an der Verjährungsfrist der zwanzig Jahre. Dieses Rechenkunststück mißfiel jedoch dem Obersten Kassationshof für das Königreich Italien derart, daß er das Schwurgerichtsurtheil rundweg aufhob und das Mörderpaar auf freien Fuß setzte — mit der schlichten Begründung, daß jede Verfolgung der ihm Frühjahre und Sommer 1869 begangenen Morde erloschen sei. Die aus dem Gefängnis Entlassenen haben 17 Monate in Untersuchungshaft gesessen, davon zwei Monate lang in der irrigen Annahme, zum Schaffot geführt zu werden.

Zwischen Bulgarien und Rumänien ist wiederum ein Grenzstreit ausgebrochen. Bulgarische Hammeldiebe haben nämlich bei Aprilowitsch die gemeinsame Grenze um 2 1/2 Zentimeter verrückt. Es ist bereits eine Commission einberufen, die die Grenze wieder in die richtige Lage rücken soll.

Luccheni, der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, macht seinen Wärtern im Genfer Gefängniß viel zu schaffen. Dem „Neuen Wiener Tagbl.“ wird aus Genf gemeldet: Luccheni wurde wieder wegen Ungehorsams mit neun Tagen finstere Zelle (Cachot) im unterirdischen Gefängniß, ferner mit fünf Tagen Einzelzelle bestraft. Sein Verkehr mit Anderen ist gänzlich abgebrochen. Luccheni hatte sich formell geweiart, den Wärtern zu gehorchen. Der Polizeivorsteher des Gefängnisses ordnete ferner an, das Luccheni fortan keinen Besuch mehr empfangen solle. Am Samstag wurde einem höheren Beamten aus Wien die Erlaubniß, Luccheni zu besuchen, vrwweigert. Ebenso wurde das Gesuch des berühmten Zrennarztes Dr. Ledame abgewiesen, da die über Luccheni verhängte Strafe unter keinem Vorwande sistirt werden soll.

Eine eigenartige Lösung der Krise in Spanien soll durch Sagasta infizient worden sein. Nicht nur nicht, daß man sämtliche Steuern erließ, sondern man gestattete der revoltirenden Mass: von den Kolonien Besitz zu ergreifen. Als man sich hiezu ansah, wurde man sich zum allgemeinen Bedauern klar darüber, daß die spanische Krone nicht mehr im Besitze von solchen Kleinodien wäre. Man beachtete nun, das mittelländische Meer in dem Theile zwischen den Balearen und der spanischen Dittüste abzumauern, auszupumpen und urbar zu machen. Schon die zahlreichen Meerestiere, die hiebei zu Grunde gehen werden, dürfte für's erste genügen, dem allgemeinen Unwillen zu steuern.

— Eine lustige Geschichte wird aus Budapest gemeldet: Ein elegant gekleideter junger Mann betritt ein vornehmes Restaurant, gefolgt von einem Pudel, dem man die Intelligenz von der Schnauze ablesen konnte. Der Herr wählte einen Tisch und setzte sich an das eine Ende, während der Pudel auf einem Sessel gegenüber Platz nahm und wartete. Nachdem der Herr die Speisekarte studiert hatte, bestellte er ein Beefsteak mit Kartoffeln. „Für mich dasselbe“, sprach der Pudel. Es gibt wenig Dinge, die einen Kellner in Erstaunen zu setzen vermögen, aber ein Herr, der in der Nähe saß, übernahm es auch, für den Theil des Kellners erstaunt zu sein. Als er dies bemerkte, fragte der Herr des Hundes das Thier: „Und was für einen Wein, Musju?“ — „Mumm 93“, antwortete der Hund lakonisch und blasiert. Das war zu viel für den Herrn. Er stand auf und äußerte sich lobend dem Hundebesitzer gegenüber: „Es ist wunderbar, zu welcher Vollendung es ein guter Pudel bringen kann. Ich habe im Laufe meines Lebens schon manchen Hund gesehen, ich habe aber noch nie einen so deutlich sprechen gehört, wie den Ihren. Wollen Sie ihn für 1000 Kronen hergeben?“ — „Eigentlich“ sprach der junge Mann „habe ich nicht die Absicht, ihn zu verkaufen.“ — „Nehmen Sie 2000!“ drängte der andere. — „Also gut, wenn Sie ihn wirklich haben wollen, ich kann ja leicht einen anderen abrichten.“ Der Handel wurde abgeschlossen, und der Hund gieng in die Hände seines neuen Besitzers über. Doch als dieser sein neu erworbenes Gut an einem Strick aus dem Restaurant hinausführte, warf der Pudel einen vorwurfsvollen Blick auf den — Bauchredner und sagte mit einer Welt voll Pathos in den Worten: „Du hast mich verkauft! Ich werde nie mehr sprechen!“ Und er hat thatsächlich nie mehr gesprochen.

— Ein Kindesmord während der Trauung.

In Strum bei Esen a. d. Ruhr wollte die Witwe Siegen mit dem Arbeiter Rosjow die Ehe eingehen und begab sich zu diesem Zwecke zum Standesamte. Der Frau wurde jedoch plötzlich übel, und sie suchte einen entlegenen Ort des Rathhauses auf, wo sie einem Knaben das Leben gab. Sie drehte dem Kinde ein Taschentuch um den Hals und warf es in den Canal. Dann begab sie sich, als ob nichts geschehen wäre, zur Trauung zurück. Die Leiche des Kindes wurde gefunden und die entmenschte Mutter verhaftet.

— Holzausfuhr aus den Alpenländern. In Salzburg fand eine Verammlung zahlreicher Vertreter der Holzverarbeitenden Industrien und des Holzhandels aus den Kron-

ländern Salzburg, Oberösterreich und Steiermark statt, bei welcher der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, eine Action gegen die andauernde übermäßige Holzaußfuhr aus Oesterreich einzuleiten.

Raubwild in Ungarn. Wölfe werden in den ungarischen Karpathengebietern, besonders aber in einigen Theilen von Siebenbürgen zu einer förmlichen Landplage.

Eine serbische Maschinensteuer soll von der Skoptschina auf gesetzlichem Wege eingeführt werden. Alle Maschinen, die sich irgendwie im Betrieb befinden, sollen einen bestimmten Prozentsatz an Steuern zahlen.

Meuterei in einem Bergwerke. Im Bergwerke Lanßing (Ranßas) meuterten 284 dort arbeitende Sträflinge. Sie hielten 15 Wärter in der Miene fest, bis ihre Forderungen bezüglich besserer Nahrung ihnen bewilligt sein werden.

Wichtiges für den Haushalt. Die seit dem Jahre 1860 bestehende, durch ihre vorzüglichen Fabrikate rühmlich bekannte Feigen- und Walzkaffee-Fabrik W. Fiala, Wien VI., bringt als Specialität eine neue Marke in den Handel.

Hohe Auszeichnung. Dem Begründer Herrn Dr. Eugen v. Wagner der bestbekanntesten Firma Dr. Wagner & Co., Vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft, Zweigniederlassung: Wien, XVIII. Schopenhauerstraße 45 die sich durch ihre Sodawasserapparate „Eypres Automaten“ und „Frögref“ ferner durch neue hygienisch vorzügliche Siphons Weltruf erworben hat, wurde der „Orden der eisernen Krone III. Classe“ verliehen.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten.

(66. Fortsetzung.)

Frau Weber bemerkte es wohl, daß in dem Innern, ihrer Nichte sich eine Wandlung vollzog, die entscheidend für deren ferneres Leben sein konnte.

Moche Magda nun selbst mit sich darüber einig werden, was sie zu thun oder zu lassen hätte. Vielleicht kam sie bei ruhigem Nachdenken zu der Ueberzeugung, daß sie sich in der Annahme, daß sie zur Künstlerin berufen sei, geirrt.

Dreißigstes Capitel.

Frau Ada Weichert ging aufgeregt in ihrem Boudoir auf und nieder; sie hielt ein Schreiben in der Hand, welches sie schon zu wiederholten Malen aufmerksam gelesen.

Da sie war in der That schlangenklug, diese Frau Hilda Levy! Eine vorzügliche Giftnischerin, die genau berechnet hatte, in welcher Dosis sie das Gift der Feindin reichen mußte, um diese in die Falle gehen zu lassen.

Der Prinz gedachte Ada wie einer Heiligen! Er beklagte es tief, ihr jemals mit einem prosanen Wunsche genast zu sein.

Er bedauerte es, daß er des Vorzuges verlustig gegangen, sich wenigstens ihren aufrichtigsten Freund nennen zu dürfen.

Ada las zwischen den Zeilen, — was Hilda allerdings schlaue berechnet hatte, — daß der Prinz die geeignetste Person für sie sein könne, um sie mit einem Schlage von allen Feinden zu befreien.

Ein Schleier schien plötzlich von Adas Augen zu weichen und sie hätte aufsauchen mögen vor seliger Lust. Der Prinz hatte sie nicht so tief verachtet, wie sie geglaubt; er hatte auch jene Briefe dem Doctor Levy nicht selbst übergeben.

Levy war der Secretär des Prinzen, ihm war es ein Leichtes, den Schreibtisch des Prinzen zu durchsuchen. Er hatte jene Briefe gestohlen, um sie als Droh- und Erpressungsmittel anzuwenden.

Ja, nur so allein konnte die Sache sich verhalten. Der Prinz war stets ein Cavalier; er konnte sich wohl aus wahrer Liebe zu einem Schritt verleiten lassen, der die stolze Baronesse beleidigen mußte.

Somit fiel die tiefste Demüthigung, die ihr im Leben wiederfahren, hinweg — so glaubte sie. Der Prinz war in ihren Augen wieder der ritterliche Cavalier, dem sie eine Unterredung für einige Minuten wohl gewähren konnte.

Da durchzuckte plötzlich ein Gedanke Adas Hirn, der sie erbeben ließ. Wie wenn das Ganze eine Falle war, in der sie gefangen werden sollte?

Da durchzuckte plötzlich ein Gedanke Adas Hirn, der sie erbeben ließ. Wie wenn das Ganze eine Falle war, in der sie gefangen werden sollte? Ein schlaue von ihren Feinden eingefädelter Plan, um die von so Vielen beneidete und gehasste Frau Hugo Weichert's zum Sturz zu bringen!

Daß der Prinz an diesem Complot theilhaftig sei, das glaubte sie nicht, wenigstens wollte sie es nicht glauben. Er meinte es diesmal sicher gut und ehrlich; er hatte keine Ahnung, zu welcher Schändlichkeit er unbewußt die Hand bieten sollte.

Daß der Prinz an diesem Complot theilhaftig sei, das glaubte sie nicht, wenigstens wollte sie es nicht glauben. Er meinte es diesmal sicher gut und ehrlich; er hatte keine Ahnung, zu welcher Schändlichkeit er unbewußt die Hand bieten sollte.

Ueberrascht blickte Louise, welche lesend am Fenster saß, von ihrem Buche auf und blickte ihre Schwägerin erstant an. Daß die junge Frau sie in ihrem Zimmer aufsuchte, war etwas so Unerhörtes, daß Louise vermöge ihres feinen Gesühles hierzu sofort eine außerordentliche Veranlassung ahnte.

Ohne eine Aufforderung abzuwarten, nahm Ada ungenirt Platz; sie betrachtete sich als Herrin des ganzen Hauses, auch hier, in Louis's Zimmer. Und ohne Einleitung begann sie sofort mit fester Stimme den Grund ihres Besuches zu erklären.

„An deinem Gesicht, liebe Louise, sehe ich, wie erstaunt du über meinen so unverhofften Besuch bist. Es handelt sich um eine Sache von Wichtigkeit,“ sagte sie, und ein wenig leiser, mit etwas fiebriger Stimme, fuhr Ada fort: „Da du genau in alle Verhältnisse dieses Hauses, auch soweit dieselben mich und meine Ehe betreffen, eingeweiht bist, da dir alle Conflicte genau bekannt sind, so nehme ich keinen Anstand, in einer sehr delicaten Sache, mir Rath und Hilfe von dir zu erbitten.“

Beinahe fassungslos vor Staunen starrte Louise ihre Schwägerin an. Diese hochmüthige Frau, die noch Niemand ihres Vertrauens gewürdigt, sie kam zu der ihr so mißliebigen Pflegegeschwester des Gatten, um sich Rath und Hilfe zu holen.

„Du weißt,“ sprach sie nach einer Weile ernst und gemessen weiter, „in welcher schurkischer Weise jener Mensch da oben über uns,“ sie wies dabei verächtlich nach der Decke des Zimmers, „der sogenannte Doctor Levy, einst an mir gehandelt. Ich kann hierbei nicht unerwähnt lassen, daß dieses Subject jene Briefe dem Prinzen gestohlen hatte.“

Erstrocken fuhr Louise empor; auf ihrem Gesicht malte sich der höchste Unwille. Ada machte eine beruhigende Handbewegung.

„Sei ohne Sorge, liebste Louise! Ich verstand es stets und verstehe es noch heute Ueberhebung in die gebührenden Schranken zurückzuweisen. Ich wies auch dieser Frau den ihr gehörenden Platz an und forderte dadurch ihre Wuth und ihre Rachsucht heraus.“

„Aber Ada“, wandte Louise mit einem Anflug von Entrüstung ein, „wie kannst du nur Helene von Branden in irgend welche Beziehung zu den Levy's bringen! Mag Helene sein, wie sie will, falsch und boshaft, — aber mit dieser Sorte Menschen, wie die Levy's, sich in ein Complot einzulassen! Nein, dazu halte ich Helene denn doch nicht fähig.“

„Meinst du?“ fragte Ada mit eigenthümlich ironischer Betonung, „soviel mir bekannt ist, erfreut sich das bewußte Ehepaar sogar des intimsten Umganges mit Frau von Branden!“

„Wie?“ fragte Louise gelehrt, indem sie Ada ungläubig ansah. „Des intimen Umganges mit Helene erfreuen sich diese Leute da oben in unserem Hause? Davon müßten wir doch etwas wissen, dächte ich.“

Ada zuckte die Achseln.

„Du, liebe Louise, hältst es ja unter deiner Würde, auf Dienstbotenwäscher zu hören. Mir macht es aber mitunter Vergnügen, von meiner Kammerzofe mir berichten zu lassen, was sich in unserer Umgebung ereignet. Das Mädchen merkt allerdings von meinem Interesse nichts, ich thue gar nicht so, als ob ich auf den Bericht höre. Um so zutraulicher wird das Kammermädchen dann und verräth mir das, was ihr eine ihrer Freundinnen als tiefstes Geheimniß anvertraut.“

Louise schüttelte noch immer ungläubig den Kopf.

„Verzeihe, Ada, aber wenn ich Helene nicht selbst hinaufgehen sehe, glaube ich dieses Märchen nicht. Möglich, daß Helenes Name oben bei den Levy's genannt wurde, aber daß sie und noch dazu, zu einem Soupe persönlich, und unter so eigenthümlichen Verhältnissen dort erschienen sein sollte, das halte ich für zu unwahrscheinlich.“

Ada warf spöttisch die Lippen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

1862 1863 Aussprüche med. oinische Autorität mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26*4

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lamb-ries, sowie alle Arten von Brettleböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommis auf das solideste auszuführen.

Skizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.

Dauc. hafteste Fußbodenlackierung

echte Bernsteinlackfarbe

in verschiedenen Farben aus den Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken von

Christoph Schramm

Wien XI., Simmering, 8-3
Offenbach a. M. Raab a. Donau.
Berlin SW., Ritterstrasse 45.

Depôt bei:

Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir den hohen Adel und P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner neu-erbauten Möbelhalle

22 vollständig eingerichtete, elek-trisch beleuchtete Wohnräume (Inter-ieurs)

aufgestellt habe und lade zur Besichti-gung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel, Uebernahme von Brautaus-stattungen. Preiscourante franco.

J. M. Müller,

Kunst- und Möbeltischler,
LINZ, Marienstrasse 10

Carl Heinrich

Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D.
verkauft seine vorzüglichen

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T. Wirte und Händler etc., da bei mir von Herrschaften und Pro-duzenten größere Portien Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsche dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Glühlampen

5er, 10er, 16er, 25er, 32er hell per Stück . . . 56 Heller
5er, 10er, 16er . . . matt „ „ . . . 70 „

Completer

Haustelegraf

mit Anleitung zum Selbstmontiren, bestehend aus 1 Signal-apparat, 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, 2 Leclanché-Elemente sammt 1. Füllung, Klammern zum Befestigen des Leitungsdrahtes 9 Kronen zu haben bei

Aug. Lipnik, Waidhofen a. Ybbs
Hoher Markt Nr. 25. 87 3-2

Tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung. ~~9~~ sofortige Aufnahme bei
Ferdinand Luger, 92 3-2
Zimmermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Frauen die gerne sparsam haushalten.

1 Kilo ord. gebr. Kaffee zu fl. 1.20 gibt 60 Schalen
Kaffee à 2 kr. 1 Kilo Coffon zu 56 kr. gibt 150 Schalen
à circa 1/3 kr. und schmeckt viel besser.
5 höchstens 8 Gramm Coffon genügen für eine Tasse.

Kaffee- u. Thee-Import **Brüder Kunz, Wien**
Kaffee Groß-Rösterei
Nur im Orte wo bei Kaufleuten nicht erhältlich, schicken wir
93 20-2 an Private.

Hausverkauf.

In Waidhofen an der Ybbs ist ein hübsches, 2 Stock hohes Haus mit Garten, auch Geschäftslocalität vorhanden, abreise-halber sofort zu verkaufen.
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zu-gleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.

Genauere Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 und 75 H.
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Veith, Wien III/1.

Amerikanische künstliche

ZÄHNE

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im

97 20-2

Zahn-Atelier

H. CZERNY

(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

WIEN,

I. Bez. Kärntnerstrasse 13

(Mässigste Preise.)



zum Backen und Kochen

mit Zucker fertig verrichten, köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgie-biger und bequemer wie die theure, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Koch-recepte gratis. 5 Päckchen K 1.10, einzelne Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Achtung! Nur echt mit Schutzmarke Haarmann & Reimer.

Zu haben bei:

Gottfried Frieb Witwe.

98 8-2 Josef Wolkerstorfer.

Ein überfahrenes Fahrrad,

strapazierbar, sehr leicht laufend, wäre billigst zu ver-kaufen. Preis 45 fl = 90 K
Auskunft in der Exped. d. Bl. und bei Hrn. Buchbauer. 992-2

Ein Haus,

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße, freistehend, bestehend aus 3 Wohnungen und ziemlich großem Gemüsegarten, ist preis-würdig zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer Wehrerstraße 103 3-1 Nr. 30.

Für lebendfrische Karpfen

zu den Ostersfesttagen werden Bestellungen entgegen genommen bei
Josef Wahsel, Obere Stadt Nr. 20,
Waidhofen an der Ybbs 101 2-2

Daherbit Bezug von den meistberühmten Blumen- und Gemüsesamen Ed. Mauthner in Budapest.

Besuchen Sie

das größte

Herren- und Knabenkleider-Etablisement „Zum Matrosen“

Hauptplatz 26 Amstetten Hauptplatz 26
101 3-1 (alte Post)

Besonders erlaube mir meine P. T. Kunden wie auch das P. T. Publicum von Amstetten und Umgebung auf mein **Maassbestellungsatelier** aufmerksam zu machen. Zu denselben werden Bestellungen nach dem neuesten Journal angefertigt.

Hochachtung

„Zum Matrosen“

26 Hauptplatz 26.

NB Specialitäten in Kinderkostümen Radfahr-Dress stets vorrätig in grosser Auswahl.
Lager von Herrenwäsche, Cravatten, Sonn- u. Regenschirme.



Avenarius Carbolineum

besten Holz-anstrich gegen Fäulnis und Schwamm

Carbolineum-Fabrik
R. AVENARIUS,
Wien, III/1., Hauptstrasse 18.

Verkaufsstelle bei

J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. Y.

104 10-1

Fester Preis auf jedem Stück ersichtlich, daher Uebervertheilung ausgeschlossen.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

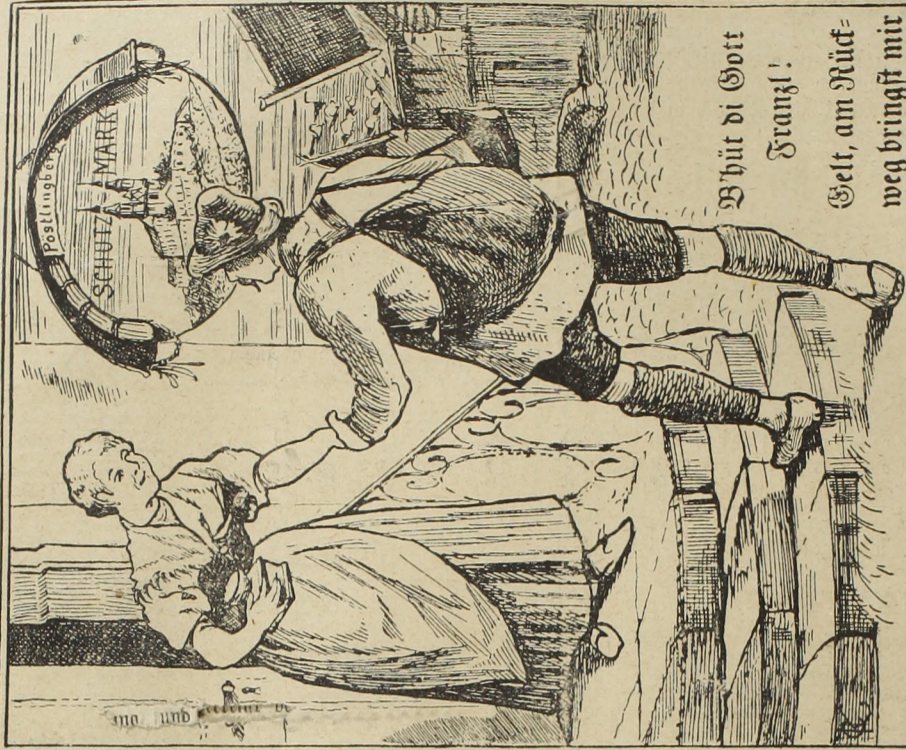
J. Werchlawski

in Waidhofen a. d. Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)

vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.



Wüt di Gott
Frangl!
Selt, am Rüd-
weg bringt mit
a paar Pacl
a paar Pacl

Kaiserkronefabrik mit Schutzmarke Pöstlingberg
von Adolf J. Eise in firm mit.
Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Reizende Neuheiten

Damen-Paletots

Damen-Facken

Damen-Capes

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen bei

Julius Baumgarten, Waidhofen an der Ybbs,

Oberer Stadtplatz.

112 0-1



KEIN PORTO!

Um jeder Concurrnz die Spitze zu bieten, versendet das

grösste Confections- und Modewarenhaus der Monarchie

Ludwig ZWIEBACK & Bruder

WIEN, VI/2, Mariahilferstrasse 111,

trotz anerkannt concurrenzloser Billigkeit der Preise und vorzüglichsten Warenqualitäten sämtliche Aufträge über

10 KRONEN

innerhalb Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzegowina



FRANCO.



Gänzlich portofrei werden also alle Waren, laut unseren sämtlichen Catalogen und Mustersendungen, wie Confection, Toiletten, Hüte, Stoffe, Teppiche, Leinenwaren etc. zugestellt, sobald der Auftrag den Betrag von K 10.— überschreitet.

Schenswerte Mustercollectionen und Modehefte über allerletzte Neuheiten gratis und franco.

Eingefendet.

408 6 Dankfagung! Ich fühle mich verpflichtet, Herrn. Specialist P. in S. für die Heilung meines 20-jährigen qualvollen Magenleidens meinen innigsten Dank zu sagen. Nach vergeblichem Gebrauch vieler anderer Heilmittel machte ich noch einen letzten Versuch mit Herrn Popp's Cur, welcher glücklich gelang. Seitdem bin ich so gesund und kräftig wie vor der Krankheit und kann allen Leidensgefährten dringend anrathen, sich das kleine belehrende Buch von Frig Popp in Helde (Hollstein) gratis senden zu lassen. P. Schumann, (D.-Oesterreich). Mathias Eder, Maschinenfabrik.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs

JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Vorhänge

werden zum Spannen und Putzen übernommen. Kreuzgasse Nr. 6. 110 2-1

Kleine Landwirtschaft,

bestehend aus 6 Joch guten Gründen, 2 schönen Obstgärten, das Haus gut gebaut, in der Nähe von Amstetten, ist um 4000 fl. zu verkaufen. Näheres bei F. Michinger, Wien, VI. Kaserngasse 18.

Jardiniers, Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbinderelen schnellstens und billigt bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Decorative border with text: Wer braucht viel Geld? Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter M8 Annoncenbureau „Merkur“ Leipzig-Lindenau, sofort senden. 182 50-12

Clavier - Unterricht

von Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37

Schmerzstillende Einreibung nach Dr. Zoltán (Zoltán - Salbe)

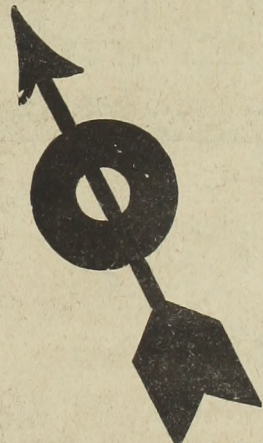
Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen bestens bewährt. Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen.

Per Flasche 2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung 2 Kronen 80 Heller franco vom Apotheke.

Béla Zoltán Budapest.

Depôt in Wien Apotheke zum „schwarzen Bären.“ I., Lugeck 3. Kein Geheimmittel. Aerztlich empfohlen.



Schöne schwarze Gartenerde

ist preiswürdig abzugeben bei Leopold Wagner, Zimmermeister Waidhofen a. d. Ybbs.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt. In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.

Gegen Vorauszahlung von fl. 1.58 werden 4 1/2 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.30 6/1 Dosen, oder 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der österreich-ungar. Monarchie gesendet. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt: B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse 203. Depôts in d. n. Apotheken Oesterr.-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn MORIZ PAUL.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN Vollkommen säurefrei, gesündestes Mundwasser der Welt, gegen alle Zahn- und Mundleiden, Fäulnis. à fl. 1.40. 1.-, —.50. Zahnpulver 63 kr. Anatherin-Zahnpasta in Glas 70 kr., in Paquet 35 kr. — Zahnpolme fl. 1.— — Kräuterseife 30 kr.

Nur die Anatherin-Zahn-Creme in Tuben ist wunderbar und billig, säurelos unschädlich.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Ein vorzügliches Kaffeezusatzmittel

ist 182 52 3 Andre Hofer's reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich).

Frellassing, (Bayern).

Anton Guger, Seiler

in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt Transmissions-, Aufzugs- und Düngerseile, aus Hanf u. Draht, alle Sorten Leinen, Schnüre, Stränge, Stricke, Netze, Gurten, Halftern u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Seegrass auf Lager.

Seilspleissungen werden gut ausgeführt. 288 12-8

Portofrei

versendet das altrenomirte Warenhaus
D. LESSNER, WIEN
 alle Bestellungen
 von
ZEHN KRONEN
 aufwärts.

Ohne Concurrenz!

Nouveautés zur Saison 1901.

Ohne Concurrenz!

- I. Serie: Einfarbige und dessinirte Mode- von 40 h bis K 2—, in allen Modefarben.
- II. Serie: Glatte, m demste Homespuns und Cheviots von K 170 bis K 380, in allen Modefarben.

Wollstoffe
Kammgarnstoffe

- III. Serie: Gestreifte, neueste von K 230 bis K 490, in allen Modefarben. **Modestoffe**
- IV. Serie: Einfärbig und gemusterte Mode-Kammgarnstoffe, Homespuns etc. von K 420 bis K 9— und auch höher, in allen Modefarben. **Wollstoffe**

Rohseide von K 170 bis K 475.
Modernste, façonnirte und dessinirte Seidenstoffe von K 136 bis K 360, in allen Modefarben.
Modernste, hochfeine, gestreifte Seidenstoffe von K 220 bis K 420, in den schönsten Modefarben.
Modernste, prachtvolle Chiné-Seidenstoffe von K 510 bis K 15—.

Schwarze und weisse, glatte und façonnirte Seidenstoffe in den schönsten Ausführungen.
Waschstoffe in allen Arten:
 Leinenartige, glatte wie gestreifte Waschstoffe für Smoking-Costumes in grösster Auswahl in d.
Mode-Levante ~~in d. Strohecken~~ ~~Teilhaber a~~
Mode-Batiste von 92 h bis K 190.
Mode-à jour-Batiste nur weiss, von 40 h bis K 140

Weisse, gestickte Schweizer Batiste v. K 120 bis K 420.
Mode-Atlas-Satins von 72 h bis K 136.
Weisse, modernste Piqués von 75 h bis K 240.
Mode-Zephyre von 48 h bis K 175.
Mode-Waschseide von K 230 bis K 420.
Voile Imprimé reine Wolle, v. K 120 b. K 170.

Bei Musterbestellungen

bitte genau anzugeben, von welcher Stoffsorte und in welcher Preislage die Muster erwünscht sind, um das Richtige übersenden zu können.

Muster und illustrierte, ~~die~~ ~~richtig~~ ~~ist~~, da in den ~~Spezial~~ und franco.

Warenhaus **D. LESSNER, WIEN,**
 VI., MARIAHILFERSTRASSE Nr. 81-83.

Man vergleiche Preise und Qualitäten mit allen anderen Darbietungen.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehre mich, dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, dass ich vom **1. Mai 1901** an meine

Bau- und Möbeltischlerei

vom oberen Stadtplatz Nr. 12 in die **Pocksteinerstrasse Nr. 101** im eigenen Hause verlege und anlässlich dieser Uebersiedlung meinen Möbelvorrath zu den möglichst billigen Preisen abgebe

Holzvorrath in allen Gattungen habe ich stets sehr gut ausgetrocknet am Lager, und bin daher in der angenehmen Lage, meine P. T. Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Indem ich von dieser Uebersiedlung meine geehrten Kunden benachrichtige, erlaube ich mir die ergebenste Bitte daran zu knüpfen, mir das so reichlich geschenkte Vertrauen auch in Zukunft bewahren zu wollen und zeichne in dessen Erwartung hochachtungsvoll

Alois Patz, Bau- und Möbeltischler.

88 6 2

Sodawasser-Fabriken

neuesten Systems automatisch arbeitend mit hygienischen Syphons

richtet ein und übergibt im vollen Betrieb

Dr. Wagner & Co. vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft

Zweigniederlassung:

Wien, XVIII., Schoppenhauerstrasse 45.

Illustrierte Preisbücher und Kostenvoranschläge sendet auf Verlangen gratis und franco unser Bureau

WIEN XVIII., Schoppenhauerstrasse 45.

Bei completten Einrichtungen werden Theilzahlungen bewilligt. Chemisch reine, flüssige Kohlensäure, absolut luftfrei, sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände für Sodawasserfabriken zu billigsten Tagespreisen.

Zu Folge Massenfäbrikation billigst gestellte Preise.

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöflich. u. kaiserl. Güterverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Güttegesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delaustreich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Danksagung.

Für die allseitige, liebevolle Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Tante und Bathin, des Fräuleins

Franciska Stöckler,

sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn **Dr. Anton Essberger** für die mühevoll und aufmerksame ärztliche Behandlung, den ehrw. **Krankenschwestern** für ihre aufopfernde, unermüdliche, fast dreijährige Krankenpflege, hochwürdigen Herrn **Professor Wieser** für die liebevollen, trostreichen Krankenbesuche, dem kath. **Gesellenvereine** für die Begleitung bis zum Grabe, sowie allen, die am Leichenbegängnisse theilgenommen, den herzlichsten Dank.

Ignaz und Barbara Hackl.

DANK.

Für die innige, liebevolle Antheilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres theuren, unersetzlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

Mathias Heindl

Privatier und Hausbesitzer in Waidhofen an der Ybbs,

sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse, für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem ehrenfesten **Männergesangs-Vereine** und **Militär-Veteranen-Vereine** für das ehrende Geleite und den ergreifenden Trauerchor unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.